



Fraktion der
Stadtvertretung Norderstedt

Anfrage im Ausschuss für Schule und Sport am 07.12.2016
Ingrid Betzner-Lunding u. Marc-Chr. Muckelberg

zur schriftlichen Stellungnahme

Gesundheitsgefährdung auf Kunstrasenplätzen?

Einem Pressebericht im Hamburger Abendblatt, Ausgabe Stormarn, vom 17.11.2016 zufolge stehen Kunstrasenplätze im Verdacht, mit krebserregenden Granulaten verfüllt zu sein. Es handelt sich dabei um SBR-Granulat (Styrol-Butadien-Rubber), das lt. Zeitungsbericht aus geschredderten Autoreifen besteht und sog. Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) enthält.

In den letzten Jahren sind diverse Kunstrasenplätze in den Norderstedter Sportvereinen angelegt worden, weitere sollen noch entstehen.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Verwaltung:

1. Ist der Verwaltung die Thematik bekannt?
2. Welche Verfüllungen wurden auf den Norderstedter Kunstrasenplätzen ausgebracht?
3. Sind die Sportvereine über eine mögliche Gesundheitsgefährdung informiert?

Wenn ja,
welche Maßnahmen haben die Vereine unternommen, um eine Gesundheitsgefährdung ihrer Mitglieder auszuschließen?

Anlage: Pressebericht vom 17.11.2016

Wie sicher sind Stormarns Kunstrasenplätze?

Kommunen und Vereine sind nach Fund von **krebserregenden Stoffen in Granulat** beim SSC Hagen alarmiert. Es gibt Prüfungsbedarf

RENÉ SOUKUP

AHRENSBURG :: Der Fund von krebserregenden Stoffen in schwarzem SBR-Granulat, das in den neuen Kunstrasenplätze des SSC Hagen Ahrensburg eingearbeitet werden sollte (wir berichteten), schlägt im Kreis Stormarn hohe Wellen. Vereine, deren Plätze mit solchem Material verfüllt sind, wenden sich an die Hersteller. Auch die Kommunen sind alarmiert. Es gibt reichlich Gesprächsbedarf. Denn eines ist ihnen ganz wichtig: Gesundheitsgefährdungen für die Sportler auszuschließen.

Sorgenfrei sind jene Vereine, auf deren Spielflächen auf SBR-Granulat (Styrol-Butadien-Rubber) aus geschredderten Autoreifen verzichtet wurde. Denn Alternativen gibt es, nur sind sie teurer. Für jene Varianten haben sich im Kreis mehrere Vereine und Kommunen entschieden. Das Abendblatt zeigt, mit welchen Materialien Stormarns Kunstrasenplätze aufgefüllt sind.

Ahrensburg

Unbedenklich ist das Spielen auf den beiden Kunstrasenflächen auf dem Stormarnplatz. Dort ist der Rasen laut Verwaltung mit sogenanntem EPDM verfüllt. Dieses Granulat ist ein alterungsbeständiger und synthetischer Kautschuk, der nicht gesundheitsschädlich ist. Auch der Platz des SSC Hagen hatte dieses Material. Das verklumpte jedoch. Mitunter blieb die Masse an den Schuhen der Kicker kleben. Wegen der schlechten Erfahrungen mit dem Füllstoff entschloss sich die Stadt in Absprache mit dem Verein, SBR einzusetzen. Der Belag wurde ausgetauscht, die Arbeiten dann im Oktober gestoppt. Grund waren neue Erkenntnisse von Wissenschaftlern aus den Niederlanden, die krebserregende Stoffe in dem Granulat vermuteten, sogenannte Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK).

Ahrensburg ließ das Material vom Büro für Geologie und Umwelt (BGU) prüfen. Und tatsächlich wurden nach der Europäischen Chemikalienverordnung REACH acht Grenzwerte leicht überschritten. Bindend in Deutschland ist jedoch die Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung. Nach dieser werden alle Werte eingehalten. Trotzdem schlägt die Verwaltung vor, auf SBR zu verzichten und EPDM einzusetzen. Imke Bär, Sprecherin der Stadt Ahrensburg: „Womöglich wird die europäische Richtlinie kommendes Jahr übernommen. Da macht es keinen Sinn, das bereits gekaufte SBR einzusetzen.“ Am kommenden Montag entscheidet die Politik. Ulrike Wößner, geschäftsführende Gesellschafterin der BGU, sagt: „Ahrensburg ist ein Einzelfall.“ Man müsse immer schauen, welches Altmaterial in dem jeweiligen Granulat verarbeitet wurde. Die Expertin: „In der Summe sehe ich das Material aber nicht für Sportplätze geeignet.“

WIEDER-VORLAGE



Markus Petrat (r.), Vorsitzender des Barsbütteler SV, zeigt das grüne EPDM-Granulat. Er ist genauso froh wie Fußball-Obmann Michael Böge, dass auf dem Platz am Soltausredder keine Gesundheitsgefahr besteht

René Soukup

Bad Oldesloe

Die Kreisstadt hat gleich drei Kunstrasenplätze. Der auf dem Exer am Bürgerpark sowie jener im Kurparkstadion sind mit EPDM verfüllt. „Und am Masunweg ist kein Granulat vorhanden“, sagt Bürgermeister Jörg Lembke.

Glinde

Im Juni 2015 eröffnete der TSV Glinde seinen Kunstrasenplatz. Er ist mit SBR aufgefüllt. Joachim Lehmann, hauptamtlicher Vorsitzender, hatte Montag eine Unbedenklichkeitsbescheinigung des Herstellers angefordert. Die bekam

er postwendend. Lehmann: „Wir werden nichts mehr unternehmen.“ Das Granulat stammt von einer dänischen Firma. „Es ist zertifiziert. Die Materialien werden ständig von unabhängigen Laboren auch auf mögliche Gesundheitsrisiken geprüft“, sagt Fußball-Abteilungsleiter Frank Gabbert.

In der Praxis habe sich gezeigt, dass kaum Abrieb bei dem Granulat zu verzeichnen sei. Gabbert: „Das wird auch dadurch belegt, dass unsere Bälle nicht verfärbt sind. Diese Verfärbungen sind teilweise bei anderen Kunstrasenplätzen, die offenbar qualitativ minderwertiges Gummigranulat verwenden, festzustellen.“ Im Ahrensburger Fall ist laut

BGU „davon auszugehen, dass das Gummigranulat nicht abriebstabil ist und Sporttreibende den PAK nicht nur durch gelegentlichen Hautkontakt, sondern längerfristig auch den schadstoffbelasteten Stäuben ausgesetzt sind“.

Barsbüttel

Der Kunstrasen am Soltausredder ist laut Markus Petrat, Vorsitzender des Barsbütteler SV, elf Jahre alt. Aufgefüllt ist er mit grünem EPDM-Granulat. In Kürze wird gegenüber auf dem Gelände der Erich-Kästner-Gemeinschaftsschule ein Klein-Fußball-Kunstrasenfeld mit den Maßen neun mal zwölf Metern fer-



Auf der Anlage des SSC Hagen stehen Säcke mit belastetem Granulat

R. Soukup

tiggestellt. Es wird ausschließlich Sand aufgetragen.

Bargtheide

Das Sportzentrum am Volkspark verfügt seit 2010 über einen Kunstrasenplatz. Eingearbeitet ist grünes EPDM-Granulat.

Oststeinbek

1989 wurde der Kunstrasen für damals 800.000 Mark erbaut, 2006 ausgewechselt. Das Füllmaterial ist SBR. „Wir werden jetzt die Herstellerangaben genau überprüfen“, sagt Bürgermeister Jürgen Hettwer.

Großhansdorf

Das Spielfeld am Kortenkamp kommt ohne Granulat aus. Dort wurde Sand eingearbeitet. Verwaltungsmitarbeiter Sven Gruß: „Er wird alle zwei bis drei Jahre entfernt, das ist sehr aufwendig.“

Hoisdorf

Seit August 2014 spielt der Hoisdorftener SV auf Kunstrasen mit SBR-Füllung. Das Projekt kostete rund 500.000 Euro, mehr als die Hälfte stammte der Verein. „40.000 Euro haben wir für die Qualitätskontrolle durch Landschaftsarchitekten ausgegeben. Ich habe keine Bedenken“, sagt der Vorsitzende Siegfried Höchst. Er werde das Thema in den Vorstand einbringen und gegebenenfalls eine Überprüfung veranlassen.

Trittau

Eigentümer des Kunstrasens ist der Schulverband Trittau. Dass er mit SBR befüllt ist, bestätigte die Baufirma. Matthias Burmeister, Fußball-Obmann des TSV Trittau, sagt: „Ich werde das Gespräch mit dem Schulverband und dem Bürgermeister suchen.“

Pölit

In den neuen Platz, der seit diesem Sommer bespielt wird, sind Kork und Quarzsand eingearbeitet. „Wir haben uns sehr lange beraten lassen“, sagt Fußball-Obmann Jens Elschenbroich.

Hoisdorf

Der Kunstrasen ist mit schwarzem Granulat verfüllt. Zuständig für den Platz ist das Amt Siek. Dessen Leiterin Susanne Kuplich sagt: „Wir werden den Platz von einer Fachfirma auf Inhaltsstoffe prüfen lassen, wollen auf Nummer sicher gehen.“

Stormarner mit Verdienstorden für Jugendarbeit geehrt

REINFELD :: Für sein vielfältiges Engagement in der Jugendarbeit ist der Stormarner Till Stange von Bundespräsident Joachim Gauck mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Bereits seit Ende der 1980er-Jahre engagiert sich Till Stange in der Jugendarbeit. Der angehende Lehrer aus Reinfeild begann beim Kreisjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt. Es folgten Tätigkeiten im Förderverein Jugendarbeit Stormarn und im Kreisjugendring Stormarn, wo er als Vorstandsmitglied seit 1995 tätig ist, seit 2007 als Kassenwart.

2005 gründete Stange zusammen mit Alexander Unruh den Verein Ferienfreizeiten Stormarn, dessen Erster Vorsitzender er ist. Der Verein organisiert gemeinnützige Kinder- und Jugendfreizeiten. „Wir wollten einen Verein gründen, der sich ausschließlich damit befasst, Kindern aus allen Bevölkerungsschichten ein bezahlbares Ferienerlebnis zu ermöglichen“, sagt Stange. Die Jugendfreizeit geht regelmäßig ins Ausland, in 2017 an die spanische Mittelmeerküste. Es gibt Freizeiten in Lütjensee und an der Ostsee bei Grönitz. Informationen unter 04533/610 29 66 oder www.ffs.sh. (HA)

Kreis will Bau von Hospiz in Bad Oldesloe unterstützen

BAD OLDESLOE :: Für den seit Jahren vom Verein Lebensweg geplanten den Bau eines stationären Hospiz in Bad Oldesloe könnte es nun auch vom Kreis Stormarn eine Finanzspritze geben. Im Kreis-Finanzausschuss beantragten CDU und SPD jetzt eine Summe in Höhe von 15.000 Euro für das Projekt. Für eine finanzielle Unterstützung wirbt der Verein seit Jahren. „Es wäre richtig und wichtig, sich finanziell an dem Hospiz zu beteiligen“, sagt zum Beispiel Joachim Wagner (CDU). Ein Großteil der Finanzierung – der Verein rechnet zum Start mit rund 160.000 Euro Defizit – ist bereits durch Stiftungen gedeckt. Der Kreis Stormarn würde mit dem Zugeschick den Rest abdecken. Das Geld wird frühestens im Jahr 2018 benötigt, vorher ist mit einer Realisierung nicht zu rechnen. Über die Bereitstellung der Mittel entscheidet noch der Kreistag. (ff)

Die Schwimmhalle in Barsbüttel bekommt Wellenbrecher

BARSBÜTTEL :: In diesem Fall wurde Einfallreichum belohnt: Die Schwimmhalle Barsbüttel wird mit vier wellenbrechenden Leinen sowie einem Rollwagen zum Aufwickeln ausgerüstet. Das nötige Geld akquirierte der Verein SG Stormarn Barsbüttel über die Online-Spendenplattform der Investitionsbank Schleswig-Holstein. Die Zweite Vorsitzende des Vereins, Hanne Grube, hatte das Projekt dort eingestellt. So kamen in der auf 60 Tage angelegten Aktion schon nach 53 Tagen 3350 Euro zusammen.

Die Leinen dienen dazu, dass sich die Wettkampfschwimmer nicht gegenseitig durch den Wellenschlag behindern und Badegäste gestört werden. Die Schwimmhalle in Barsbüttel am Soltausredder wird seit 1998 von rund 45 Ehrenamtlichen betrieben. (suk)

Ahrensburger CDU will Schulen schon früher sanieren

AHRENSBURG :: Fünf Anträge hat die Ahrensburger CDU für die anstehende Debatte zum Haushaltsentwurf 2017 auf den Weg gebracht. Die Fraktion spricht sich dafür aus, Investitionen zugunsten der Ahrensburger Schulen umzuschichten. Außerdem wird beantragt, die Grundsteuererhöhung aus dem Jahr 2014 von 300 auf 350 Hebesatzpunkte rückgängig zu machen, weil die damalige Begründung falsch gewesen sei – es habe nicht das behauptete strukturelle Defizit, sondern sogar einen Überschuss von 700.000 Euro gegeben.

„Mit unseren Anträgen setzen wir einen Schwerpunkt auf Sanierung unserer Schulgebäude“, sagt der CDU-Fraktionsvorsitzende Tobias Koch. An der Stormarnschule sollen 2017 nicht nur der Chemiebereich, des Trinkwassernetz und die Heizung saniert werden, sondern auch die erst für 2018 für 400.000 Euro geplante energetische Gebäudesanierung vorgezogen werden. Auch das Geld für die Neugestaltung des Hofes der Grundschule Am Schloss



Tobias Koch, Vorsitzender der CDU in Stormarn und Landtagsabgeordneter

Harald Klitz

sollte 2017 komplett bereitstehen, statt auf zwei Jahre verteilt zu werden. Außerdem beantragt die CDU, Planungs- und Baukosten für die Neugestaltung des Hofes der Grundschule Am Reesenbüttel um ein Jahr vorzuziehen.

Um diese Schulinvestitionen zu finanzieren, möchte die CDU-Fraktion für 2017 nicht zusätzliche 800.000 Euro für die Rathaussanierung einplanen, sondern es sollten zunächst die aus den Vorjahren bereitstehenden 1,3 Millionen verbaut werden. Und der erst 2018 benötigte Umbau des Zufahrtbereichs in die Kastanienallee solle nicht schon 2017 realisiert werden. (wend)

Heimat Stormarn auf 228 Seiten

Das **Jahrbuch 2017 für den Kreis** mit diversen Themen ist erschienen

JERSBEK :: Das Jahrbuch 2017 für den Kreis Stormarn 2017 liegt vor und ist im Handel erhältlich. Es wird herausgegeben vom Heimatbund Stormarn und wurde am Mittwoch von dessen Vorsitzendem Helmuth Peets gemeinsam mit den Mitgliedern der Redaktion und dem Großhansdorfer Verleger Richard Krumm in Jersbek im Gasthof „Zum Fasanenhof“ vorgestellt. Das Buch erscheint im 35. Jahrgang und enthält Texte von 23 Autoren.

Sie beschäftigen sich mit Themen aus den Bereichen Geschichte, Archäologie, Kunstgeschichte und Denkmalpflege, dazu kommen aktuelle Berichte sowie mehrere Gedichte. „Das Jahrbuch soll helfen, die Heimat, die Beziehung zu einem Ort und einer Region, neu kennenzulernen und zu entdecken“, sagte Helmuth Peets bei der Vorstellung. Redakteure des Werkes sind Oliver Mesch, Joachim Wergin, Burkhard von Hennigs und Johannes Spallek.

Im Jahrbuch wird einleitend der neue Stormarner Landrat Henning



Die Herausgeber (v. l.): Oliver Mesch, Richard Krumm, Helmuth Peets, Burkhard von Hennigs, Joachim Wergin, Peter Berndt und Johannes Spallek

Görtz in einem Interview vorgestellt. Drei Artikel beschäftigen sich mit dem 2017 anstehenden 150. Jubiläum des Kreises Stormarn, es geht um wirtschaftliche Entwicklung, Teilhabe der Bürger und Natur und Freizeit.

Die Rolle des Ahrensburger Archäologen Alfred Rust insbesondere in den 1940er-Jahren betrachtet Ulf Ickerodt vom Archäologischen Landesamt mit einem ausführlichen Beitrag. Thema im

Jahrbuch ist auch die Sanierung des Ahrensburger Schlosses mit einem Bericht von Tatjana Ceynowa, Leiterin der Schloss-Stiftung, sowie Fotografien von Jürgen Jobst über die Arbeiten.

Ein anderer Beitrag von Bargtheides Stadtarchivarin Hannelies Ettrich widmet sich der Gründung des SPD-Ortsvereins vor 125 Jahren und dessen Überwachung durch die Behörden. Mit Objekten in Stormarner Kirchen in Trittau, Schmalenbek und Bad Oldesloe befassten sich drei Artikel.

Auch Freunde der niederdeutschen Sprache kommen auf ihre Kosten. Zwei Beiträge sind auf Niederdeutsch verfasst, eine Geschichte von Pastor Cord Denker und der Aufsatz „Therapie“ von NDR-Radioredakteur Jan Graf.

Das Jahrbuch 2017 erscheint in einer Auflage von 600 Exemplaren und mit finanzieller Unterstützung der Sparkassen-Kulturstiftung Stormarn. Es umfasst 228 Seiten, kostet 15 Euro und ist ab sofort in den Stormarner Buchhandlungen erhältlich. (cit)

ANZEIGE

seit 1992
Nürminger
Verkostung
19. November ab 11 Uhr
Vodka Gin
mit Thomas Bedford
22946 Trittau, Kirchenstrasse 20
Tel.: 04154 - 82724
Mo - Fr 9 - 18.30 h, Sa. 9 - 14 h
info@nuerminger-wein.de
www.nuerminger-wein.de